

www.e-rara.ch

Biblische Erzählungen für die Jugend

Hess, Johann Jakob

Zürich, 1774

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

VIII. Brüderliches Nachgeben gegen Loth.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

VIII.

Brüderliches Nachgeben gegen Loth.

Abram hörte nicht auf, auch in dem Lande Kanaan, Gott mit Gebet und Opfern und frommem Wandel zu dienen. Gott machte ihn darum je länger je glücklicher. Er ließ es ihm so wol gelingen, daß er Schafe und Rinder, und Silber und Gold im Ueberflusse bekam: Auch sein Vetter Loth, der seinem guten Beyspiel folgte, wurde von Gott gesegnet, und bekam grosse schöne Heerden.

Sie lebten eine Zeitlang so heysammen. Da aber ihre Heerden sich stark vermehreten, und die Weide nicht mehr groß genug war, so verursachte dieß öfters Zank zwischen den Hirten Abrams und seines Veters. Jeder Hirt war seinem Herrn getreu, sorgte dafür daß dessen Heerden die bessere Weide und das frischere Wasser bekämen, und suchte die andern davon zu verdrängen.

Dem Abram that es wehe, daß ihre Hirten sich nicht so gut, wie sie selbst, mit einander vertragen konnten. Er besorgte, es mögte noch grössers Unglück daraus entstehen, und dachte auf Mittel, demselben vorzubauen. Weil er sah, daß sie bey so zahlreichen Heerden, die sich noch täglich vermehreten, nicht immer so nahe heysammen leben könnten, so that er dem Loth einen sehr uneigennütigen Vorschlag: Lieber Vetter, sagte er, wir sind die nächsten Blutsfreunde; wir haben bisher mit einander im Frieden gelebt; ich weiß, es thut dir so weh, als mir, Streit und Zank zu haben: Dieß können wir aber nicht vermeiden, es sey denn, daß wir uns mit unsern grossen Heerden von einander absondern. Siehe einmal, das Land ist größtentheils noch unbewohnt. Wähle dir einen Theil davon aus, der dir am besten gefällt, und ziehe mit deinen Heerden dorthin. Willst du auf diese Seite, so will ich auf die andere; oder willst du auf die andere, so will ich auf diese.

So brüderlich handelte Abram. Wäre Loth auch so uneigennützig gewesen, so hätte er lieber die Wahl seinem Oheim überlassen, der es so gut mit ihm meynete. Allein er sah mehr als Abram auf seinen Vortheil; doch wollte er auch nicht gerne Streit haben. Er besichtigte das Land rings umher, und bemerkte, daß die eine Seite viel wasserreicher, voll schöner Weiden, und wie ein Garten war; diese Gegend wählte er sich aus, nahm von Abram Abschied, und zog mit seinen Heerden, und allem, was er hatte, dasselbst hin. Abram ließ sich alles wohl gefallen, nur damit das gute Vernehmen wieder hergestellt würde. Dieß war ihm viel lieber, als wenn sein Vetter ihm den schönern Theil des Landes überlassen hätte.

Ein so nachgebendes, brüderliches Betragen gefiel Gott. Er wiederholte dem Abram bey diesem Anlasse die Verheißungen, so er ihm gethan. Und obgleich das Stück Landes, das ihm zur Viehweide zufiel, schlechter war, als Loths, so machte ihn doch Gott von Tag zu Tage reicher und glücklicher: noch viel glücklicher als den Loth. Denn dieser wohnte nun bey bösen lasterhaften Leuten, die ihm täglich viel Unruh und Verdruß machten. Einmal wurden diese Leute von ihren Nachbarn bekriegt und überwunden, und Loth selbst ward mit ihnen gefangen genommen. Hier hatte Abram Gelegenheit, seinem Vetter einen grossen Dienst zu erweisen. Sobald er sein Unglück erfuhr, bewaffnete er alle seine Sklaven und Hirten, an der Zahl dreyhundert und achtzehn: Mit diesen jagte er den Kriegsleuten nach, die den Loth gefangen genommen, und hatte das Glück, sie unversehens zu überfallen, und seinen Vetter mit den übrigen Gefangenen in Freyheit zu setzen. Auch machte er grosse Beute, die er aber sogleich wieder unter die Gefangenen, denen sie war abgenommen worden, vertheilte, ohne das geringste davon für sich zu behalten. So setzte Abraham oft seinen eigenen Vortheil beyseits, nur um seinen Freunden oder andern Menschen zu dienen.